

hilfe zur Unterstützung der Kreuzfahrerstaaten in Palästina fordern lassen. Isaak habe mit einer Gegengesandtschaft (unbekannten Auftrages) an Heinrich geantwortet. Von diesem sei daraufhin eine neue Gesandtschaft nach Konstantinopel abgeordnet worden, die – jetzt von Alexios III. als neuem Herrscher – jährlich 50 Kentenare Gold als Preis für den Frieden verlangt habe (von Territorien und Schiffen ist nun keine Rede mehr). Erneut habe nunmehr Alexios III. eine Gegengesandtschaft an Heinrich abgeordnet, die mit diesem dann endlich zu einem Vertragsabschluß gekommen sei, durch den zugleich die zu zahlende Summe auf 16 Kentenare ermäßigt wurde. Die Auszahlung der ersten Zahlungsrate habe sich durch den plötzlichen Tod Heinrichs VI. (28.9.1197) dann aber erübrigt⁷. Aus einiger zeitlicher Distanz nach der Eroberung Konstantinopels durch den Vierten Kreuzzug 1204 niedergeschrieben, nimmt sich dies wie ein einheitlicher, gemächlich über zwei Jahre hinweg voranschreitender Verhandlungsmarathon mit Gesandtschaften und Gegengesandtschaften aus. Doch dieser Eindruck verdankt sich lediglich Niketas' Darstellungsprinzip, nicht streng an der Chronologie orientiert zwischen parallellaufenden Handlungssträngen hin und her zu springen, sondern thematische Einheiten jeweils geschlossen in sich nacheinander abzuhandeln. Tatsächlich sind bei ihm Verhandlungen des Jahres 1195⁸ und solche des Jahres 1197 in eine Reihe gebracht, die keineswegs in bruchloser Kontinuität aufeinandergefolgt sein dürften, da allein schon die Abwesenheit Heinrichs VI. von Süditalien zwischen Mai 1195 und Juni 1196 zwecks Vorbereitung seines Kreuzzuges in Deutschland zu einer Unterbrechung geführt haben wird. Die Forschung hat Niketas' Darstellung im allgemeinen stillschweigend denn auch wieder in zwei Verhandlungsrunden aufgespalten⁹.

7) Niketas Choniates, *Historia* (wie Anm. 1) S. 475,32-479,46. Bereits diese erste Rate war nur durch eine Sondersteuer und die Ausplünderung der Kaisergräber zusammenzubringen gewesen.

8) Auch die Nachricht über die Heirat/Verlobung von Isaaks in Palermo vorgefundener Tochter Irene mit dem Kaiserbruder Philipp von Schwaben 1195 ist erst in diesem Kontext der Schilderung der Regierung Alexios III. nachgetragen; vgl. Niketas Choniates, *Historia* (wie Anm. 1) S. 481,88-94.

9) Als ein gewisses unbemerktes Residuum der Niketas-Lektüre ist aber die Tendenz verblieben, Heinrichs Forderungen in der ersten und zweiten Verhandlungsrunde ungeprüft miteinander gleichzusetzen; so kann man z.B. lesen, zur Zahlung jener 16 Kentenare Gold Jahrestribut habe sich bereits Isaak II. Heinrich VI. gegenüber verpflichtet, vgl. Ralph-Johannes LILIE, *Byzanz und die Kreuzzüge* (2004) S. 151; oder auch, Heinrich habe aus der neuen Eheverbindung seines Bru-